



Hamburger Volksbank

Volumenausweitung im Kundengeschäft – Bilanzsumme um 6,3% gestiegen – Zinsüberschuss um rund 2,5% gestiegen – Provisionsüberschuss um rund 8% über Vorjahresniveau – Betriebsergebnis um knapp 7% rückläufig – Gesamtkapitalquote bei 14,2% – Kreditzuwachs von 12,8% – Einlagenbestand um 6,0% gestiegen – Mitgliederzuwachs

Durch eine Volumenausweitung im Kundengeschäft hat sich die Bilanzsumme der Hamburger Volksbank im Geschäftsjahr 2017 um 6,3% auf 3,28 Mrd. Euro erhöht (nach plus 5,2% auf 3,08 Mrd. Euro 2016). Ähnlich wie bei anderen Instituten wirkten sich die höheren Volumina auch positiv auf die **Ertragsrechnung** aus. Der Zinsüberschuss erhöhte sich auf 49,1 Mill. Euro und erreichte damit den höchsten Wert seit 2012 (im Jahre 2016 waren es 47,9 Mill. Euro). Für die qualitätsorientierte Kunde-Bank-Beziehung spricht aus Sicht der Bank ebenso der Provisionsüberschuss, der sich deutlich auf 23,0 Mill. Euro erhöhte (21,3 Mill. Euro 2016).

Das **Betriebsergebnis vor Bewertung** gibt im Geschäftsjahr 2017 voraussichtlich auf 15,0 Mill. Euro nach (plus 0,5 Mill. Euro auf 16,1 im Jahr 2016). Das Betriebsergebnis ist zinsinduziert und offenbart die Asymmetrie zwischen außerordentlichen Wachstumsraten und der Niedrigzinspolitik der EZB, so kommentiert die Bank diese Entwicklung. Mit dem genossenschaftlichen Förderauftrag werde eine neue volkswirtschaftliche Funktion in Kauf genommen, nämlich die Abfederung des negativen Einlagenzinses der EZB gegenüber den eigenen Kunden. Dies schlägt sich nach Berechnungen der Bank mit jährlich mindestens 4,25 Mill. Euro zu Buche.

Die aufsichtsrechtlichen Kapital- und Liquiditätsvorgaben sieht die Hamburger Volksbank mit einer **Gesamtkapitalquote** in Höhe von 14,2% (17% im Jahr 2016) komfortabel erfüllt.

Mit Blick auf die **Bilanz** verweist die Bank auf ihr Selbstverständnis einer dienenden Rolle für die Realwirtschaft. Der Kredit-

zuwachs konnte um 12,8% auf 1,77 Mrd. Euro gesteigert werden (plus 10,8% auf 1,569 Mrd. Euro 2016) Er wird wie im Vorjahr zu 80% vom Firmenkundengeschäft (Unternehmen und Selbstständige) und zu 20% von der privaten Baufinanzierung getragen.

Der Schwerpunkt lag in beiden Bereichen auf dem langfristigen Immobilienfinanzierungsgeschäft. Durch eine neue ganzheitliche Immobilienstrategie sieht die Bank ihre Durchschlagskraft im **Bauträgergeschäft** erhöht und die gesamte Wertschöpfungskette des Immobiliengeschäfts genutzt. Dafür kooperiert die Bank mit zwei großen Hamburger Maklergesellschaften.

Der **Einlagenbestand** der Bank ist mit 131 Mill. Euro um 6,0% auf 2,315 (2,184) Mrd. Euro gestiegen. Besonders betont wird darüber hinaus der Ausbau des Wertpapierertrags um 16% auf 5,8 Mill. Euro (5,0 Mill. Euro 2016). An dieser Stelle verweist die Bank auf ihre Beratungs-offensive und registriert erste Anzeichen für einen Mentalitätswechsel bei den Anlegern. Ziel, so wird betont, bleibt die Wissensvermittlung: Wenn der Zinseszinsseffekt nicht mehr funktioniert, muss in zukunftsfähige Anlageformen umgeschichtet werden, um einen nachhaltigen Vermögensaufbau zu erzielen. Das gelte es beharrlich zu vermitteln.

Als Kontinuität ihrer Marktbearbeitung im Sinne der genossenschaftlichen Idee will die Bank ihre stabile Kunden- und Mitgliederstruktur verstanden wissen. 6800 Kunden aus der Metropolregion Hamburg konnten im Jahr 2017 als Neukunden begrüßt werden. Der Zuwachs bei den **Mitgliedern** betrug im Berichtsjahr 1,1% auf 58637 Anteilszeichnern (plus 3,7% auf 57993 im Jahr 2016). Mit dem Ende des Geschäftsjahrs 2017 sieht die Hamburger Volksbank, die in der aktuellen BVR-Liste an der Bilanzsumme gemessen auf Rang 42 geführt wird, die Konzeptphase ihres Strategiprojekts „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+“ abgeschlossen und arbeitet an der Digitalisierung ihrer Wertschöpfungskette. Diese orientiere sich am veränderten Finanzverhalten.

Rheingauer Volksbank

Jahresüberschuss von 2,4 Mill. Euro – Dividende von 7,5% vorgeschlagen – Bilanzsumme um 5,5% auf gut 881 Mill. Euro erhöht – Wachstum der Kundenkredite um 8% – Kundeneinlagen auf gut 700 Mill. Euro gestiegen – betreutes Kundenvolumen bei 1,6. Mrd. Euro

In ihrem Kurzbericht zur Geschäftsentwicklung 2017 geht die Rheingauer Volksbank auf die Gewinn-und-Verlustrechnung nur mit einigen Eckdaten ein. Nach Ausweis der Steuern wird demnach ein Jahresüberschuss von 2,4 Millionen Euro ausgewiesen. Die Zustimmung der Vertreterversammlung vorausgesetzt, soll an die Mitglieder eine **Dividende** von 7,5% ausbezahlt und eine Eigenkapitaldotierung von 2,4 Mill. Euro vorgenommen werden. Das bilanzielle Eigenkapital wird damit auf 84,3 Mill. Euro beziffert.

Beim Blick auf die Volumina meldet die Volksbank innerhalb der vergangenen vier Jahre eine Erhöhung der **Bilanzsumme** um knapp 120 Mill. Euro auf 881,4 Mill. Euro. Im Berichtsjahr 2017 betrug der Anstieg 5,5% beziehungsweise 46 Mill. Euro. Auf der Aktivseite der Bilanz erhöhten sich 2017 die Kundenkredite um 45,4 Mill. Euro beziehungsweise 8% auf insgesamt 612,7 Mill. Euro. Die Kreditneuzusagen werden auf 183,1 Mill. Euro beziffert.

Auf 700,4 (685,2) Mill. Euro haben sich die bilanzwirksamen Einlagen erhöht. Erstmals, so betont die Bank, wurde ein eigenes RVB-Zertifikat aufgelegt, das innerhalb weniger Tage ausverkauft war. Auch die Produkte der Verbundpartner wurden intensiv nachgefragt, entsprechend erhöhten sich die außerbilanziellen Einlagen um 12,2% auf 313,3 (278,9) Mill. Euro. Insgesamt überschritten die Kundeneinlagen damit erstmals die 1 Mrd. Euro. Die addierten Kundeneinlagen und Kundenkredite, das sogenannte **betreute Kundenvolumen**, erreichte zum Jahresende 2017 einen Wert von 1,6 Mrd. Euro und erhöhte sich damit um fast 100 Mill. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Volksbank im Märkischen Kreis

Zinsüberschuss um 2,8% gesteigert – plus 10% beim Provisionsüberschuss – „moderat sinkende“ Kosten – Dividendenvorschlag von 3,5% für das 100. Geschäftsjahr – Kreditwachstum von 7,44% – plus 0,8% bei den Einlagen – Bilanzsumme auf über 2 Mrd. Euro angestiegen – Dialog über Fusionsüberlegungen mit der Volksbank Siegerland

Die Volksbank im Märkischen Kreis zeigt sich mit den Eckdaten der Gewinn- und Verlustrechnung im Berichtsjahr 2017 „sehr zufrieden“. Der zuletzt noch rückläufige Zinsüberschuss konnte im 100. Geschäftsjahr um 2,8% gesteigert werden, das Provisionsergebnis legte den vorläufigen Zahlen nach um 10% auf über 12 Mill. Euro zu. Letzteres führt die Bank insbesondere auf die deutlich gestiegene Nachfrage im Wertpapiergeschäft zurück. Aber auch in der Immobilienvermittlung, dem Zahlungsverkehr und dem Auslandsgeschäft gab es Zuwächse. Durch eine stetig erhöhte Nachfrage der mittelständischen Kunden nach Unterstützung im grenzüberschreitenden Geschäft sieht der Vorstand seine bereits vor einigen Jahren getroffene Entscheidung, dafür weiterhin ein eigenes Team einzusetzen, bestätigt. Der Anstieg im Wertpapiergeschäft wird gleichermaßen auf das Aktiengeschäft wie auch Sparpläne in Investmentfonds zurückgeführt, die jeweils ein Plus von über 10% aufweisen. Die Anzahl der Kundendepots stieg bei der Volksbank um rund 330 Stück.

Ohne konkrete Zahlen zu verbreiten, spricht die Bank von moderat sinkenden Kosten, die sich zusätzlich positiv auf das Ergebnis auswirken. Vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Vertreterversammlung Ende Mai plant die Volksbank eine Dividende in Höhe von 3,5% an ihre rund 38500 Mitglieder auszuschütten, das würde im Jubiläumsgeschäftsjahr eine um 0,5 Prozentpunkte erhöhte Dividende gegenüber dem Vorjahr bedeuten.

Mit Blick auf die Bilanz verweist die Volksbank auf ein überdurchschnittliches

Kreditwachstum von 7,44%. Das Einlagenvolumen stieg um 0,8%. Die Bilanzsumme der Bank erhöhte sich um 5,3% auf über 2 Mrd. Euro. Derzeit stehen Fusionsüberlegungen mit der Volksbank Siegerland eG im Blickpunkt. Nach einem Dialog mit den Mitglieder-Vertretern beider Häuser sollen diese im Mai über einen Zusammenschluss der beiden Volksbanken entscheiden.

National Bank

Rückgang des Zinsüberschusses – stabiles Provisionsergebnis – Verwaltungsaufwand um 2,3% gesenkt – stark gesunkene Risikovorsorge – Jahresüberschuss um 5,3% gesteigert – Kernkapitalquote auf 12% erhöht – Zuwachs von 6,2% bei den Einlagen

Traditionell berichtet die Essener National Bank zu Beginn jeden Jahres als eines der ersten Institute über den Verlauf der abgelaufenen Berichtsperiode, diesmal gleich am 2. Januar. Bei allen eigenen Erfolgen bei der Bewältigung der Finanzkrise im ersten Jahrzehnt nach deren Ausbruch verweist das mittelständisch geprägte Haus mit seinem Fokus auf das Kundengeschäft in der Region auf die immer noch spürbaren Auswirkungen der expansiven Geldpolitik der EZB und anderer Notenbanken auf die Ertragsrechnung, speziell auf den Zinsüberschuss. Im Berichtsjahr 2017 ist dieser um 7,6% auf 86,2 Mill. Euro abgeschmolzen.

Das Provisionsergebnis konnte bei 45,4 Mill. Euro gehalten werden, wobei die Bank von Zuwächsen in der Wertpapierberatung und Vermögensverwaltung sowie bei der Absicherung von Zins- und Währungsrisiken der mittelständischen Kunden spricht. Dass der Verwaltungsaufwand um 2,3% gesenkt werden konnte, ist den um 7,2% rückläufigen Personalkosten zu verdanken, die sich auf rund 51,7 Mill. Euro beliefen. Der Sachaufwand hingegen ist um 6,8% auf 38,0 Mill. Euro gestiegen. Aufgrund unterjährig leicht rückläufiger Sachkosten, so die Bank, wurden Investitionen in die Zukunft bewusst vorgezogen und diese handelsrechtlich nicht aktiviert. Zu den vorgezogenen Maßnah-

men zählen Investitionen in die Auslagerung der bislang durch die Bank selbst betriebenen Rechenzentren aufgrund erhöhter Cyberrisiken sowie die Neuordnung der Wertpapierabwicklung.

Die Risikovorsorge ist um knapp zwei Drittel auf 3,4 (9,7) Mill. Euro gesunken. Dass das außerordentliche Ergebnis mit minus 1,0 (plus 6,9) Mill. Euro einen Swing von 7,9 Euro aufweist, erklärt die Bank nicht zuletzt mit einem Einmaleffekt aus der Änderung der gesetzlichen Vorgabe für den Diskontierungszins bezüglich Pensionsverpflichtungen. Den Jahresüberschuss beziffert die Bank auf voraussichtlich 15,9 (15,1) Mill. Euro, das entspricht einem Zuwachs von 5,3%. Auf dieser Basis wurde den Gremien vorgeschlagen, eine Dividende von 0,80 (0,80) Euro je Aktie zu zahlen und 5,2 (4,5) Mill. Euro den Rücklagen zuzuführen. Als Quoten auf das Kernkapital nennt sie 12,0 (11,4)%, das Gesamtkapital 13,2 (12,7)%. Mit Blick auf den Rückgang der Eigenkapitalrentabilität von 11,3% auf 10,1% verweist die Bank auf die Entwicklung des Eigenkapitals in den vergangenen zehn Jahren, konkret einen Zuwachs um 120 Mill. Euro beziehungsweise gut 65%.

Der Blick auf die Bilanz zeigt ein um 2,5% auf 3,33 (3,25) Mrd. Euro gestiegenes Kreditvolumen. Die Bank bekräftigt in diesem Zusammenhang ihre Strategie, ein moderates Wachstum zu verfolgen und verweist auf drei Effekte. Demnach nutzen erstens viele Kunden, insbesondere mittelständische Unternehmen, unverändert ihre komfortable Liquidität, um Verbindlichkeiten vorfristig zu tilgen. Zweitens hat die Bank ihre Risikostandards bei gewerblichen Immobilienfinanzierungen verschärft und drittens nimmt sie rund 38 (24)% des Volumens privater Baufinanzierungen gar nicht in ihre eigenen Bücher, sondern vermitteln diese an Kooperationspartner.

Die Refinanzierung des Kreditgeschäftes erfolgt im Wesentlichen durch Einlagen. Diese beliefen sich auf knapp 3,6 (3,4) Mrd. Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 6,2%. Vor diesem Hintergrund hat die Bank die Emission von Pfandbriefen erneut verschoben.